

19. und 20. Jahrhundert eine intensivere Bearbeitung noch aussteht. Lediglich die Zeit des Nationalsozialismus, im vorliegenden Band mit drei Beiträgen vertreten, erscheint gut untersucht. Gerade angesichts fehlender vergleichender Untersuchungen, ist der Ansatz, die goslarsche Geschichtsschreibung in den überregionalen Kontext des jeweiligen Fachgebiets zu stellen, besonders vielversprechend.

Wie die ganze Reihe ist auch dieser Band in Druckbild und buchbinderischer Verarbeitung gut gemacht und in seinem Format angenehm zu handhaben. Lediglich der eingedruckte Hinweis auf die Verwendung alterungsbeständigen Papiers kann nicht recht genügen; der Nachweis säurefreien Papiers ist konservatorisch anzustreben.

Tobias Haaf: Von volksverhetzenden Pfaffen und falschen Propheten. Klerus und Kirchenvolk im Bistum Würzburg in der Auseinandersetzung mit dem Nationalsozialismus, Würzburg 2005, LXII, 450 S. (Quellen und Forschungen zur Geschichte des Bistums und Hochstifts Würzburg, LXI)

Im Fokus der preisgekrönten Dissertation von Tobias Haaf steht das Verhältnis zwischen Kirche und NS-Staat im Bistum Würzburg, das der Autor Tobias Haaf bis auf Pfarreiebene herunter beleuchtet. In den Hauptkapiteln »Schule und Erziehung«, »Kultus, Ritus und Symbol«, »Menschenrechtsfragen« gelingt ihm eine quellengesättigte Gesamtchau Würzburger und damit deutscher Geschichte: kritisch, problemorientiert und nicht zuletzt aufgrund der zahlreichen Originalzitate sehr »nah an der Zeit«. Wer sich in Zukunft mit dem Verhältnis der katholischen Kirche resp. ihrer Mitglieder zum nationalsozialistischen Unrechtsregime beschäftigt, kommt an dieser Arbeit – auch außerhalb Unterfrankens – nicht mehr vorbei.

Handbuch der niedersächsischen Landtags- und Ständegeschichte. Bd. 1: 1500–1806, hrsg. von Brage bei der Wieden, Hannover 2004, 469 S., 1 farbige Karte (Veröffentlichungen der Historischen Kommission für Niedersachsen und Bremen, 216)

Das Handbuch zur niedersächsischen Landtags- und Ständegeschichte ist eine »Pionierarbeit«. Die Unterschrift des gegenwärtigen Präsidenten des niedersächsischen Landtages Jürgen Gansäuer macht es hoch offiziell. Das Prädikat einer Pionierarbeit hat dieses Handbuch in mehrfacher Hinsicht verdient. Zahlreiche Autorinnen und Autoren – jede eine Fachfrau bzw. ein Fachmann auf ihrem bzw. seinem Gebiet – mühten sich in diesem Werk um die Charakterisierung von ständischen Erscheinungsformen in allen Territorien, die während des 16. bis 19. Jahrhunderts auf heutigen niedersächsischem Gebiet lagen. So bearbeitete z. B. Thomas Klingebiel das Hochstift Hildesheim.

Der gewählte Zeitraum kennzeichnet wichtige geschichtliche Stationen mit der beginnenden Reformation, dem Dreißigjährigen und Siebenjährigen Krieg, dem Westfälischen Frieden, bis über die Säkularisation der geistlichen Territorien Anfang des 19. Jahrhunderts hinaus. Hierbei werden die Unterschiede aber auch die Gemeinsamkeiten in den ständischen Erscheinungsformen in den weltlichen und geistlichen Territorien greifbar.